

# Karl Hofer

# Lebensdaten Biografie Bedeutung

\* 11. Oktober 1878 Karlsruhe

† 3. April 1955 Berlin

Karl Hofer, Schreibweise auch Carl Hofer, war ein deutscher Maler des Expressionismus bzw. des expressiven Realismus.

## Herkunft und Ausbildung

Hofer wurde 1878 in Karlsruhe geboren. Vier Wochen nach seiner Geburt starb sein Vater, an einem Lungenleiden. Karl wurde ab 1879 bei zwei Großtanten untergebracht, bevor er 1884–1892 in einem Waisenhaus lebte. 1892 begann er eine kaufmännische Lehre in einer Buchhandlung, in seiner Freizeit unternahm er erste zeichnerische Versuche.

Der Künstler trat 1897 an der Karlsruher Akademie in die Zeichenklasse Robert Poetzelbergers ein. Im Jahr seines zweiten Paris-Aufenthalts 1900 machte er die Bekanntschaft von Julius Meier-Graefe. Hofer wurde 1901 Meisterschüler bei Thoma und im Jahr darauf Meisterschüler bei Leopold v. Kalckreuth an der Kgl. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart.

1903 erhielt er einen Fünfjahresvertrag mit Theodor Reinhart, der ihm die Übersiedlung nach Rom ermöglichte. In Bern machte er 1904 Bekanntschaft mit Paul Klee.

1906 verhalf ihm Harry Graf Kessler zu seiner ersten Einzelaufstellung in Weimar.

## Wirken und Leben

Seit seinem dritten Paris-Aufenthalt 1908 führte er seine neue Signatur CH. 1909 wurde seine erste Einzelausstellung in der Berliner Galerie Fritz Gurlitt veranstaltet.

1914 verbrachte Hofer den Sommer im französischen Badeort Ambleteuse. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde er in der Bretagne interniert, von wo er 1917 nach Zürich entlassen wurde.

Mit seinem Freund Haller entdeckte Hofer 1918 im Tessin seine Liebe für die Landschaftsmalerei. 1919 siedelte er nach Berlin über. 1920 erhielt Hofer einen Ruf als Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst, dem ein Jahr später der Ruf als Professor folgte. Er wurde 1923 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und 1927 Mitglied der Badischen Seseession.

Die Nationalsozialisten bewirkten 1934 seine Entlassung als Hochschullehrer und ein Arbeits- und Ausstellungsverbot. 1937 war Hofer mit 8 Werken in der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München vertreten. Zu dieser Zeit wurde er aus der Preußischen Akademie ausgeschlossen und erhielt ein Berufsverbot. Daraufhin wurden 313 Werke Hofers aus den öffentlichen Sammlungen in Deutschland entfernt.

Das Atelier Hofers in Berlin wurde 1943 ausgebombt und völlig zerstört. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs war er am Wiederaufbau der Hochschule für bildende Künste in Berlin beteiligt, deren Direktor er seit 1949 war.

Hofer erhielt 1948 die Ehrendoktorwürde der Berliner Humboldt-Universität und wurde zwei Jahre später erster Präsident der wiedergegründeten Deutschen Künstlerbundes. Auch wurden ihm 1952 der Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Künste und 1953 das Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland zugesprochen.

Sein autobiographischer Bildband "Aus Leben und Kunst" erschien 1952, seine Autobiographie "Erinnerungen eines Malers" ein Jahr später.

Hofer starb am 3. April 1955 an den Folgen eines Schlaganfalls.

## **Künstlerische Entwicklung**

Hofer begann seine künstlerische Laufbahn 1897 mit einem Studium an der Karlsruher Kunstakademie bei Leopold von Kalckreuth und Hans Thoma. Den ersten künstlerischen Einfluss übte um 1900 der Symbolismus auf ihn aus (Odilon Redon, Arnold Böcklin, Edvard Munch).

Wesentlich für die weitere Entwicklung war die Bekanntschaft mit dem Schweizer Kaufmann Theodor Reinhart, der Hofer die Übersiedelung nach Rom ermöglichte.

Die zweite für Hofer in dieser Phase wichtige Persönlichkeit war der Kunstschriftsteller Julius Meier-Graefe, den er bereits 1901 in Paris kennengelernt hatte und der ihn auf das bis dahin völlig vergessene Werk des deutsch-römischen Künstlers Hans von Marées aufmerksam machte.

In Rom, wo nach Hofers Auffassung die „Atmosphäre von Form“ herrschte, verflüchtigte sich der inhaltsschwere symbolistische Einfluss und er beschäftigte sich fortan – wie sein großes Vorbild Marées – mit den Form- und Farbproblemen bei der Gestaltung der Bildfläche

Zwar hielt sich Hofer zusammenhängend nur fünf Jahre in Rom auf, doch blieb die Stadt der Ausgangspunkt seiner künstlerischen Bestimmung.

Er siedelte 1908 Paris über, wo er schon im Herbst 1907 die rund 50 Werke umfassende Cézanne-Retrospektive gesehen hatte. Die Werke des großen französischen Neuerers Paul Cézanne, dessen Kunst schließlich den Weg in den Kubismus öffnete (Picasso, Braque), veränderten mit dem bisweilen auch aufscheinenden Einfluss El Grecos erneut die Malerei Hofers.

Zweifellos schob sich vor diese Welt mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, wie Hofer selbst sagte, ein „grauer Vorhang, der mit dem zweiten Krieg noch düsterer wurde. Wer nicht das Leben vor dieser Zeit gekannt hat, weiß nicht wie schön, heiter und unbeschwert das Dasein auch in bescheidenen Verhältnissen sein konnte.“

## **Mittlere Schaffensperiode und Reife**

Für Hofer veränderte sich das Leben schlagartig, als er bei einem Sommeraufenthalt in dem französischen Seebad Ambleteuse bei Boulogne kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs mit anderen Deutschen zusammen verhaftet und bis 1917 interniert wurde. Nach einem Zwischenaufenthalt in der Schweiz kehrte er erst 1919 nach Deutschland zurück

In Berlin sicherte ein Zweijahresvertrag mit der Kunsthandlung Cassirer vorerst seine Existenz, nachdem sein treuer Gönner Reinhart im selben Jahr verstorben war. In dieser Zeit entwickelte der mittlerweile über vierzigjährige Künstler seinen unverkennbaren, expressiven Stil und die typische Farbpalette.

Gleichzeitig erlebte er seinen endgültigen künstlerischen Durchbruch, der sich in zahlreichen nationalen Ausstellungen (Galerie Flechtheim Berlin, Galerie Caspari München, Städtische Kunsthalle Mannheim), aber auch international dokumentieren lässt (Carnegie Institut Pittsburgh).

Fortan nahm seine Malerei kassandrahafte, prophetische Züge an. „Sie wundern sich“, schrieb Hofer 1947 an Hans-Carsten Hager, „daß in meinem Werk viel Vorahnung des Kommenden sich findet. Der Künstler ist eben ein Seismograph, der das Unheil vorausregistriert. Nicht nur bei mir findet sich diese Erscheinung“.

Wie Werner Heldt im Aufmarsch der Nullen (1933/34) erahnte er das kommende Unheil und schuf magische Metaphern, etwa in Die Gefangenen von 1933 (Berlin, Berlinische Galerie), die die Entwürdigung und Entindividualisierung des Menschen thematisierten.

Seinem Erfolg als Künstler und Hochschullehrer wurde in Deutschland ein jähes Ende gesetzt, als er, Professor der Hochschule der Künste in Berlin, bereits 1933 seines Amtes enthoben wurde.

Der künstlerisch schwerste Schicksalsschlag aber war die Vernichtung fast des gesamten Frühwerks und das der mittleren Schaffensperiode in seinem Berliner Atelier bei einem alliierten Bombenangriff am 1. März 1943: „Etwa einhundertfünfzig Bilder“, so berichtet Hofer in seinen Erinnerungen, „über tausend Zeichnungen nebst allem, was mich an mein früheres Dasein band, alles, was diese Aufzeichnungen hätte illustrieren können, war dahin, bis auf den Schlüssel, den ich in der Tasche trug.“

### **Letzte Jahre**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Hofer im Juli 1945 zum Direktor der Hochschule der Künste in Berlin berufen. In dieser Zeit widmete er sich vor allem auch der kulturpolitischen Arbeit. Er war Gründungsmitglied des Kulturbundes, der sich die demokratische Erneuerung Deutschlands zum Ziel gesetzt hatte. Zusammen mit Oskar Nerlinger gab er bis 1949 die Zeitschrift „Bildende Kunst“ heraus und wurde 1950 erster Präsident des wiedergegründeten Deutschen Künstlerbundes.

Einige seiner Werke wurden posthum auf der documenta 1 im Jahr 1955 in Kassel gezeigt.

Die Bedeutung Hofers für die deutsche Malerei der Nachkriegszeit liegt in seinem Beharren darauf, dass die Antinomie von figurativer und abstrakter Malerei unsinnig sei; ihm erschien die „Wertunterscheidung von gegenständlich und ungegenständlich als eine sinnlose Absurdität.“

### **Wichtige Ausstellungen**

11. Februar 2012 – 17. Juni 2012

Karl Hofer: von Lebensspuk und stiller Schönheit  
Ausstellung in der Kunsthalle Emden